

Herausgeber: Capital
Datum: 14.09.2005
Titel: Finanzlücke: wachsendes Minus

Finanzlücke: wachsendes Minus

[14.09.05, 17:17]

Die Pflegepflichtversicherung deckt längst nicht alle Kosten. Die geplante Reform wird die Leistungen teilweise noch verringern.

Pflegedienst. Will ein Senior, der Hilfe benötigt, weiter zu Hause wohnen, kann er einen ambulanten Dienst einschalten. Die Preise unterscheiden sich nach Träger und Region. "Es gibt ein Nord-Süd- sowie ein West-Ost-Gefälle", erklärt Bernd Tews, Geschäftsführer des Bundesverbands privater Anbieter sozialer Dienste. "Mit dem Geld der Pflegepflichtversicherung lassen sich selten alle notwendigen Leistungen bezahlen", sagt Peter Rötzel vom Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln. Oft springen Nachbarn und Verwandte ein: Sie waschen, putzen oder kaufen ein - meist kostenlos. Teurer als Familienhilfe, aber günstiger als anerkannte Pflegedienste sind Haushaltshilfen allgemeiner Sozialdienste. Sie unterliegen nicht den hohen Qualitätsanforderungen der Pflegekassen.

Haushaltshilfe. Seit Jahresanfang dürfen Haushalte mit pflegebedürftigen Personen Kräfte aus den EU-Beitrittsländern sowie aus Rumänien und Bulgarien sozialversicherungspflichtig einstellen. Voraussetzung: Es gibt keine deutschen Interessenten für die Stelle. Die Beschäftigten arbeiten überwiegend im Haushalt, dürfen aber bei Körperpflege, Essen oder Gehen helfen. Die Vermittlung muss über die örtliche Arbeitsagentur erfolgen. Den Arbeitsvertrag genehmigt sie nur, wenn Urlaubsanspruch, Arbeitszeit und Lohn geregelt sind. Das Gehalt schwankt je nach Bundesland zwischen 980 und 1200 Euro im Monat. Interessenten können auch gezielt bekannte Kandidaten anfordern.

Pflegeheim. Am teuersten ist die stationäre Pflege. Das Gros der Heime verlangt für Unterbringung und Pflege in Stufe II bis III zwischen 2500 und knapp 4000 Euro monatlich - viel mehr, als die Pflegekassen leisten. Die Finanzlücke steigt kontinuierlich. "Die Leistungen des Staats liegen auf dem Niveau von 1995", so Frank Löwentraut, Geschäftsführer der Bad Homburger Avita Consult, die Heimbetreiber und Investoren berät. "Insgesamt sind die Heimkosten seit 2001 im Schnitt um fünf bis zehn Prozent gestiegen." Zudem steht die Reform der Pflegepflichtversicherung an. Der Plan: Höhere Beiträge sowie weniger Zuschuss für Neufälle bei stationärer Pflege. "Von ihrer Rente können nur wenige Senioren mehr als 1200 Euro im Monat für die Heimkosten aufbringen", sagt Löwentraut. Der Gang zum Sozialamt ist dann für noch mehr Pflegebedürftige programmiert.

Hoher Eigenanteil bereits bei leichter Pflege

Das Honorar von Pflegediensten schwankt regional. In Nordrhein-Westfalen reicht der staatliche Zuschuss selbst für die tägliche Grundpflege bei weitem nicht. In Thüringen kostet der fast selbe Service rund 250 Euro weniger.

Leistungsart pro Tag bei Pflegestufe I, Pflegedienst Wohlfahrtsverbände in NRW	Einsatztage pro Monat	Kosten pro Monat in Euro
Kleine Grundpflege: Teilwaschung, Betten machen, Frühstück vorbereiten	22	415,80
Große Grundpflege: Duschen/Baden, Betten machen, Frühstück vorbereiten	8	204,96
Hausbesuchspauschale	30	47,10
Gesamtpreis pro Monat		667,86
Davon übernimmt die Pflegepflichtversicherung		384,00
Eigenanteil pro Monat		283,86

Quelle: Caritas.